

Händle, Christa

Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?

Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 314-316. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 29)



Quellenangabe/ Reference:

Händle, Christa: Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands? - In: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Lenzen, Dieter [Hrsg.]; Otto, Hans-Uwe [Hrsg.]: Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise. Beiträge zum 13. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 16.-18. März 1992 in der Freien Universität Berlin. Weinheim ; Basel : Beltz 1992, S. 314-316 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-223702 - DOI: 10.25656/01:22370

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-223702>

<https://doi.org/10.25656/01:22370>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.
This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

29. Beiheft

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise

Beiträge zum 13. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Dietrich Benner, Dieter Lenzen und Hans-Uwe Otto

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1992

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise : vom 16.–18. März 1992
in der Freien Universität Berlin / im Auftr. des Vorstandes hrsg. von Dietrich Benner ... –
Weinheim ; Basel : Beltz, 1992

(Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 29)

(Beiträge zum ... Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 13)

ISBN 3-407-41129-4

NE: Benner, Dietrich [Hrsg.]; Zeitschrift für Pädagogik / Beiheft;

Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen oder sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopie hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benützte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1992 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Herstellung (DTP): Klaus Kaltenberg

Druck: Druck Partner Rübelmann GmbH, 6944 Hemsbach

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3-407-41129-4

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

DIETRICH BENNER	15
RITA SÜSSMUTH	17
CHRISTINE BERGMANN	24
KLAUS DIETZ	26

II. Öffentliche Vorträge

DIETRICH BENNER Erziehungswissenschaft zwischen Modernisierung und Modernitätskrise	31
MICHA BRUMLIK Nationale Erziehung oder weltbürgerliche Bildung: Moralischer Universalismus als pädagogisch-praktische Kategorie	45
HANS-JOCHEN GAMM Die bleibende Bedeutung eines kritischen Marxismus für die erziehungswissenschaftliche Diskussion	59
DIETER LENZEN Reflexive Erziehungswissenschaft am Ausgang des postmodernen Jahrzehnts oder Why should anybody be afraid of red, yellow and blue?	75
KÄTE MEYER-DRAWE „Projekt der Moderne“ oder Antihumanismus. Reflexionen zu einer falsch gestellten Alternative	93
MARIA NICKEL Geschlechtererziehung und -sozialisation in der Wende. Modernisierungsbrüche oder -schübe?	105
HELMUT PEUKERT Die Erziehungswissenschaft der Moderne und die Herausforderungen der Gegenwart	113

HEINZ-ELMAR TENORTH	
Laute Klage, Stiller Sieg.	
Über die Unaufhaltsamkeit der Pädagogik in der Moderne	129
EGON SCHÜTZ	
Humanismuskritik und Modernitätskrise. Eine Exposition	141

III. Symposien: Berichte/Vorträge

Symposium 1. Revision der Moderne?	
Philosophische und systematisch-pädagogische Analysen	153
HELMUT PEUKERT	
Vorbemerkung	153
VOLKER GERHARDT	
Individualität und Moderne.	
Zur philosophischen Ortsbestimmung der Gegenwart	154
MARIETTA HELLEMANS	
In permanenter Tragik existieren	159
KLAUS-MICHAEL WIMMER	
Intentionalität und Unentscheidbarkeit.	
Der Andere als Problem der Moderne	163
JÖRG RUHLOFF	
Traditionen der Postmoderne in Antike und Renaissance. Zur Theorie und Geschichte des problematischen Vernunftgebrauchs in der Pädagogik	167
Symposium 2. Realität und Fiktionalität in der pädagogischen Historiographie	175
DIETER LENZEN	
Warum pädagogische Historiographietheorie?	175
KLAUS MOLLENHAUER	
Konjekturen und Konstruktionen. Welche „Wirklichkeit“ der Bildung referieren Dokumente der Kunstgeschichte?	178
ALFRED LANGEWAND	
Der fiktionale Überschuß einer kongenialen Rekonstruktion pädagogischer Theoriegeschichte am Beispiel Herbarts	181
PETER DREWEK	
Fiktionale Anteile schulgeschichtlicher Forschung über das 19. Jahrhundert	182
HEINZ-ELMAR TENORTH	
Sozialgeschichte, Selbstreflexion, Empirie – Wahrheitsansprüche und Fiktionalität pädagogischer Geschichtsschreibung über die NS-Zeit	185

DIRK RUSTEMEYER	
Identität als faktische Fiktion?	187
ANNETTE STROSS	
Die Paradoxie historischen Orientierungswissens – Zur Unmöglichkeit von Identitätsstiftung angesichts der Fiktivität des Stiftungsziels	188
GERHARD DE HAAN	
Ein neues Kapitel: Die vielen Geschichten über die DDR-Pädagogik	190
PETER DIEPOLD/ADOLF KELL	
Symposion 3. Modernität der deutschen Berufsausbildung im Kontext der europäischen Integration	193
RUDOLF W. KECK/GISELA MILLER-KIPP/PETER ZEDLER	
Symposion 5. Abschied vom Erziehungsstaat	217
HELMUT HEID/ANDREAS KRAPP	
Symposion 6. Wertorientierung der Erziehungswissenschaft. Geisteswissenschaft versus Empirie	225
Symposion 7. Wandel von öffentlicher und privater Erziehung. Unvollständige Modernisierung und Modernitätskritik	245
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Vorwort	245
JULIANE JACOBI/PIA SCHMID	
Weiblichkeit als Gegengift. Frauenbilder aus den Anfängen der Pädagogik	245
ROTRAUT HOEPEL	
Mütter und Kinder zwischen Allmacht und Ohnmacht	247
MARIA-ELEONORA KARSTEN	
Zur Institutionalisierung von Kindheit in Öffentlichkeit und Privatheit ...	250
HILDEGARD MACHA	
Gesellschaft im Umbruch: Wandlungen von Kindheit und Familie in den Neuen Ländern	252
MARGRIT BRÜCKNER	
Frauenprojekte zwischen geistiger Mütterlichkeit und feministischer Arbeit	254
ELISABETH DE SOTELO	
Feministische Sozialpädagogik	257
THOMAS RAUSCHENBACH	
Soziale Berufe und öffentliche Erziehung. Von den qualitativen Folgen eines quantitativen Wandels	261

GISELA JAKOB	
Zur Biographisierung des Ehrenamtes. Veränderungen in der Folge gesellschaftlicher Individualisierungsprozesse	267
URSULA RABE-KLEBERG	
Frauenbildung und Beruf – Bildung und Frauenberuf: ... immer noch ein ungeklärtes Verhältnis!	270
Symposium 8. Die Modernisierung und ihre Kinder. Standardisierung der Lebensvollzüge und Formen kultureller Selbstgestaltung	
	273
KARL NEUMANN/GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Einleitung	273
KARL NEUMANN	
Zeit für Kinder und Zeit der Kinder. Kindheit in der Moderne zwischen Zeitökonomie und Zeitautonomie	274
MARIE-LOUISE SCHMEER-STURM	
Die Musealisierung der Welt im Zeichen der Postmoderne. Konsequenzen für die freizeitpädagogische Arbeit mit Kindern und Familien	278
URSULA NISSEN	
Freizeit und moderne Kindheit – Sind Mädchen die „modernerer“ Kinder?	281
JOHANNES FROMME/WOLFGANG NAHRSTEDT	
Von Old Shatterhand zu Super Mario Land? Die moderne Freizeit-, Spiel- und Unterhaltungswelt der Game-Boy-Kinder	284
GISELA WEGENER-SPÖHRING	
Moderne Kindheit und Politik für Kinder: Podiumsdiskussion	288
Symposium 9. Neue Herausforderungen an Schul- und Sonderpädagogik: Integration behinderter Kinder und Jugendlicher ins allgemeine Schulwesen .	
	293
MONIKA A. VERNOOIJ	
Eröffnung und Einführung	293
JAKOB MUTH	
Zum Stand der Entwicklung der Integration Behinderter in den Bundesländern – Von den Empfehlungen des Bildungsrates bis zur Gegenwart ...	295
GEORG ANTOR	
Erfahrungen mit dem gemeinsamen schulischen Lernen Behinderter und Nichtbehinderter und das Problem der Grenzziehung	297
JÖRG RAMSEGER	
Das didaktische Dilemma integrativer Pädagogik	301
ANDREAS MÖCKEL	
Wer versagt, wenn Kinder in der Grundschule versagen?	304

URS HAEBERLIN	
Integration zwischen Ängsten und Hoffnung	307
ALFRED SANDER	
Selektion bei Integration?	
Der Beitrag von Sonderpädagogischen Förderzentren	311
CHRISTA HÄNDLE	
Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung anderer integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?	314
RAINER LERSCH	
„Integration ohne Grenzen“	316
Symposium 10. Modernisierung des Bildungssystems im Spannungsfeld von Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	319
JOACHIM DIKAU	
Vorbemerkung	319
KARLHEINZ A. GEISSLER/GÜNTER KUTSCHA	
Modernisierung der Berufsbildung – Paradoxien zwischen Entberuflichung und neuer Beruflichkeit	320
PETER FAULSTICH	
„Qualifikationskonservatismus“ in Klein- und Mittelbetrieben als Modernitätswiderstand oder Überlebensstrategie	326
INGRID LISOP	
Bildung und Qualifikation diesseits von Zwischenwelten, Schismen und Schizophrenien	329
WILTRUD GIESEKE	
Erwachsenenbildung zwischen Modernisierung und Modernitätskritik ...	337
Symposium 11. Modernisierungsverläufe und Modernisierungskrisen im Bildungsbereich: theoretische Modelle und vergleichende Perspektiven	343
VOLKER LENHART/JÜRGEN SCHRIEWER	
Bericht über das Symposium	343
CHRISTEL ADICK	
Transnationale Merkmale moderner Schulentwicklung	345
KARL-HEINZ FLECHSIG	
Vielfalt und transversale Vernunft – Prinzipien postmodernen Denkens und die Modernisierungskrise in Bildungssystemen	351
GERO LENHARDT/MANFRED STOCK/MICHAEL TIEDTKE	
Modernisierung und Modernisierungskrise in der Schulentwicklung: Das Beispiel der DDR	361

Symposium 12. Pädagogik zwischen Tatbestandsgesinnung und Utopie – S. Bernfeld als Theoretiker der Pädagogik der Moderne	367
BURKHARD MÜLLER/LUISE WINTERHAGER-SCHMID Vorwort	367
ULRICH HERRMANN „Zwischen allen Stühlen“ – Bausteine zu einer <i>biographie intellectuelle</i> Siegfried Bernfelds	369
REINHART WOLFF Wiederentdeckung und Aktualität Siegfried Bernfelds	373
GÜNTHER SANDER Die „wundersame“ Bernfeld-Kritik in der DDR	377
REINHARD FATKE Siegfried Bernfeld und die Psychoanalytische Pädagogik	380
VOLKER SCHMID „Aufklärung des Gefühls“ zwischen Individualisierung und Tradition. Zur Widerständigkeit des Dialogs zwischen Psychoanalyse und Pädagogik bei Siegfried Bernfeld	385
BURKHARD MÜLLER War Bernfeld ein Eklektiker oder war er ein Systematiker pädagogischen Denkens?	388
REINHARD HÖRSTER Übergangsfähigkeiten. Der positive Barbar, der Normalpädagoge und der gut informierte Bürger.	392

IV. Podium

DIETER LENZEN Bericht über das Podium: „Zur Situation der Erziehungswissenschaft in den alten und neuen Ländern der Bundesrepublik Deutschland“	401
---	-----

V. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	415
---	-----

Integration Behinderter als Impuls zur Stärkung integrativer Organisationsformen im Bildungssystem Deutschlands?

In diesem Beitrag weise ich auf Zusammenhänge zwischen der Integration Behinderter und anderen integrativen Reformen im Bildungssystem hin. Die Integration Behinderter wird als ein Zeichen dafür betrachtet, was das Regelschulsystem in der BRD heute leisten kann und wie diese Leistungen zu erweitern und zu verbessern sind. Dabei berücksichtige ich stärker als die bisherigen Beiträge die Sekundarstufe der Regelschule sowie vergleichende Gesichtspunkte. Ich zeige, daß es bisher nebeneinander zwei Reformstrategien gibt: eine dominierende traditionelle, bei der Zusatzprobleme durch Zusatzprogramme und Zusatzinstitutionen bewältigt werden, eine andere, die darauf zielt, Problemverarbeitungskapazität in Regelschulen zu verbessern und zu erhöhen. Diese letztere geht davon aus, daß es keine klare Abgrenzung und Entgegensetzung von Behinderten und Nichtbehinderten gibt, sondern daß auch als nichtbehindert eingestufte Heranwachsende kontinuierlich oder auch phasenweise stärkere Zuwendung, Förderung und Berücksichtigung ihrer Besonderheit brauchen. Vorausgesetzt ist weiter, daß alle Beteiligten durch Rücksicht auf Besonderheiten lernen. Die Integration Behinderter ist so ein Maßstab dafür, welche Problemlösungs- und Verarbeitungskapazität das Regelschulsystem hat, um besonderen Bedürfnissen und Voraussetzungen der Heranwachsenden gerecht zu werden.

In den alten Bundesländern läßt sich eine deutliche Diskrepanz zwischen integrativer Reformprogrammatik und dem Alltag von Regelschulen finden. Individuelle Förderung, Balance von sozialem und fachlichem Lernen, Lehrkooperation, Öffnung von Unterricht und Schulen finden sich immer wieder als Reformansätze an einzelnen Schulen, jedoch nicht als gängige Praxis an Regelschulen. Das liegt sicher nicht, wie vielfach dargestellt, an zu geringem Engagement und Inkompetenz von Lehrern und Lehrerinnen, sondern in hohem Maße auch an den Strukturen des Schulsystems. Leitend auch nach der Bildungsreformphase ist im Schul- und Bildungssystem der BRD die Priorität fachlichen Lernens in Orientierung an gymnasialen Bildungstraditionen. Diese Priorität fachlicher Bildung wird gefördert durch das selektive Schulsystem, in dem der statushöchste Schulzweig, das Gymnasium, Normen setzt. Die Priorität fachlichen Lernens hat auch in anderen Schulzweigen Eingang gefunden, individuelle Förderung, soziales Lernen, Vor-, Zu- und Nacharbeit für den Unterricht bleiben demgegenüber sekundär, dies wird als individuelle Aufgabe den Lernenden und ihren Elternhäusern überlassen. Diese Arbeitsteilung zwischen Schule und Familie impliziert, daß das öffentliche Schulsystem nur einen Teil – die Hälfte – der Arbeit bewältigt, indem es in hohem Maße auf Zuarbeit der Familien, insbesondere der Mütter, am Nachmittag angewiesen bleibt.

Reformansätze, die eine bessere Balance von inhaltlichem und sozialem Lernen, schulischen Anforderungen und individueller Förderung, festen Regeln und individuellen Handlungsspielräumen setzen, bleiben in ihren Möglichkeiten eingeschränkt, solange sie eingebunden sind in den Rahmen des selektiven Halbtagschulsystems der BRD. Schon die tägliche Zeit reicht dann nicht für diese Zusatzaufgaben. Selbst in Schulformen und Schulversuchen, die die Grenzen des selektiven Halbtagschulsystems überwinden und

sich als Gesamtschulen mit Ganztagsunterricht etablieren, bleiben die Vorgaben und die dominanten Normen an die etablierten Prioritäten von fachlichem Lernen gebunden.

Zusätzliche Aufgaben, insbesondere auch die Integration von Behinderten, können Ansatzpunkte und Impulse geben für integrative Reforminitiativen, zu denen sich Beteiligte zusammenfinden, wenn Handlungsspielräume dafür gegeben sind. Die Integration Behinderter ist im Zusammenhang mit anderen Formen von Integration im Schulsystem zu sehen: Der Integration aller Schüler in Gesamtschulsysteme, der sozialen Integration und Kontinuität der Lerngruppe und der zugeordneten Lehrerteams, der Integration von Fächern sowie der Integration von Aufgaben inhaltlichen und sozialen Lernens.

Seit zwei Jahren empfiehlt es sich, bei jedem Thema auch die vergleichende deutsch-deutsche Perspektive einzubeziehen, da unterschiedliche Traditionen noch lange in den Erfahrungen der Beteiligten fortleben. Auch bei der Integration Behinderter gibt es gegenwärtig zwei deutsche Traditionen. Dabei ist die Tradition in den neuen Bundesländern im Vergleich mit den alten widersprüchlicher. Einerseits gab es dort eine rigorose Ausgrenzung, auf der anderen Seite eine äußere Schulorganisation, die der in Italien und anderen europäischen Ländern, die in der Integration von Behinderten ins Regelschulsystem weiter sind, ähnlicher ist. Vielleicht erklärt sich dieser Widerspruch daraus, daß der äußeren Schulreform nicht innere Schulreformen folgten.

Zentralisierung, Dogmatisierung und politische Kontrolle sind im Schulsystem der DDR gerade nach der Wende vielfach kritisiert worden. Weniger war jedoch die Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß äußere Strukturen dieses Bildungssystems integrativen Reformforderungen und Versuchen in den alten Bundesländern entsprachen. In der Terminologie der alten Bundesländer formuliert, gab es in der DDR flächendeckend grundständige kleine Gesamtschulen (Polytechnische Oberschulen), Nachmittagsbetreuung, kleine Klassen, eine starke Betonung der Förderung von Schülerinnen und Schülern, Ansätze zur Öffnung der Schulen, eine einphasige Lehrerbildung, Regionale Pädagogische Zentren (Pädagogische Kreiskabinette) zur Lehrerfortbildung, Laborschulen (Forschungsschulen) mit Kooperation von LehrerInnen und WissenschaftlerInnen sowie ähnliche Ausbildungsgänge und Möglichkeiten des Wechsels und der Kooperation zwischen Hort und Grundschule ... Es kann als eine verspielte Chance für Bildungsreformen gelten, daß diese Strukturen abgebaut und das Bildungssystem der neuen Bundesländer an selektivere und traditionellere äußere Strukturen angepaßt wurde. Eine große Chance war es und ist es vielleicht immer noch, daß Traditionen äußerer Schulreformen, wie sie in den neuen Bundesländern gegeben sind, und Traditionen innerer Schulreformen, wie sie in den alten Bundesländern vielfach erprobt sind, zusammenkommen, um neue integrative Aufgaben besser zu bewältigen als gegenwärtig, wo innere Reformen durch äußere Strukturen im Schulsystem der BRD blockiert werden.

Reformen, auch im Schulsystem, bleiben eingebunden in die Kultur des sozialen Umgangs, die in der Gesellschaft etabliert ist. Haben in sozialen Beziehungen Wechselseitigkeit, Empathie und Identifikation Priorität, so geben Bedürfnisse und Problemlagen anderer Gruppen Impulse zur Veränderung von Institutionen. Dominieren in einer Gesellschaft hierarchische Ordnungen und in der Kultur sozialen Umgangs Abgrenzung von anderen, so bleibt die Erfahrung von Subkulturen normgebend und andere Gruppen werden eher ausgegrenzt und nach anderen Maßstäben beurteilt. Insofern ist die Integration Behinderter nicht nur ein Maßstab für die Realisierung integrativer Reformprinzipien im Bildungssystem, sondern auch dafür, wie weit soziale Integration in der Organisation sowie in der Kultur des Umgangs in einer Gesellschaft verbreitet und institutionalisiert ist. Wechselsei-

tige Identifikation, Hilfe und Verständnis, die zentral sind für die anstehenden Aufgaben nationaler und internationaler Integration, können insbesondere auch in Schulen und Schulklassen durch Integration Behinderter und die Impulse, die davon für andere integrative Reformen im Bildungssystem ausgehen, gelernt werden.

Anschrift der Autorin:

Dr. Christa Händle, Am Fuchspaß 41, 1000 Berlin 37

RAINER LERSCH

„Integration ohne Grenzen?“

Den Abschluß des Symposions bildete ein Forum, in dem sich noch einmal alle Referenten unter der Leitung von RAINER LERSCH (Koblenz) einer Podiumsdiskussion unter Ein-schluß des Publikums zu der Frage „Integration ohne Grenzen?“ stellten.

Es wurde eingeleitet durch ein Statement von ULF PREUSS-LAUSITZ (Berlin). Er brachte das Thema des Symposions in einen Zusammenhang mit der Modernisierungsdebatte, dem Leitthema des Kongresses. Die Integrationsbewegung sei einerseits ein Teil der allgemeinen gesellschaftlichen Modernisierungsbewegung, weil sie bei aller Progressivität zugleich auch funktional sei in dem Sinne, daß sie über die mit ihr verbundenen Effekte der Pluralisierung und Individualisierung dem gesellschaftlichen Trend in der Risikogesellschaft entspreche. Andererseits sei sie zugleich auch emanzipatorisch, weil sie die Möglichkeit eröffne, daß die bisher institutionell Sonderbeschulten in Kommunikation mit den bislang Nicht-Sonderbeschulten treten, wodurch zugleich eine Anerkennung der Bedürfnisse und Lernvoraussetzungen *aller* Kinder erfolge.

Indem die Erziehungswissenschaft daran gehe, diese Phänomene theoretisch und begrifflich zu fassen, unterliege auch sie einer Modernisierungsbewegung: Es entwickle sich „eine Pädagogik der Vielfalt in der Gemeinsamkeit“. Zu fragen bleibe, wo in der Beschäftigung mit dem Gegenstand der Integration die Grenzen zwischen Schul- und Sonderpädagogik liegen. „Sind die Überlagerungen so stark, daß jeweils nur noch eigenständige Randbereiche existieren? Was ist die gemeinsame pädagogische Theorie?“

PREUSS-LAUSITZ schloß mit der These, es gebe keine gesonderte pädagogische Theorie, sondern nur eine gemeinsame Theorie mit unterschiedlichen Blickwinkeln. Politisch sei eine solche Integrationspädagogik gefordert, stets durch theoretische Arbeit den Finger in die Wunde der *Integrationsfähigkeit des Systems* zu legen. Angesicht der Nichtdefinierbarkeit von individuumbezogenen Grenzen der Integration habe jedenfalls das Sonderschulsystem seine *theoretische* Legitimierbarkeit verloren.

ANDREAS MÖCKEL (Würzburg) griff die Modernisierungsthese von PREUSS-LAUSITZ auf. Modernisierung hänge zusammen mit dem technischen Zeitalter, durch das eine allgemeine Beschleunigung in unser Leben gekommen sei. Jede technische Erfindung habe „den Raum erweitert, die Zeit verkürzt und Gruppen zerschlagen“.

Zu seiner eigenen Überraschung habe er festgestellt, daß die Heilpädagogik seit 200 Jahren einen gegenläufigen Trend verfolge: Über die Kinder, mit denen es sehr langsam